



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 58, Nr. 3, 2020
doi: 10.21243/mi-03-20-05
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

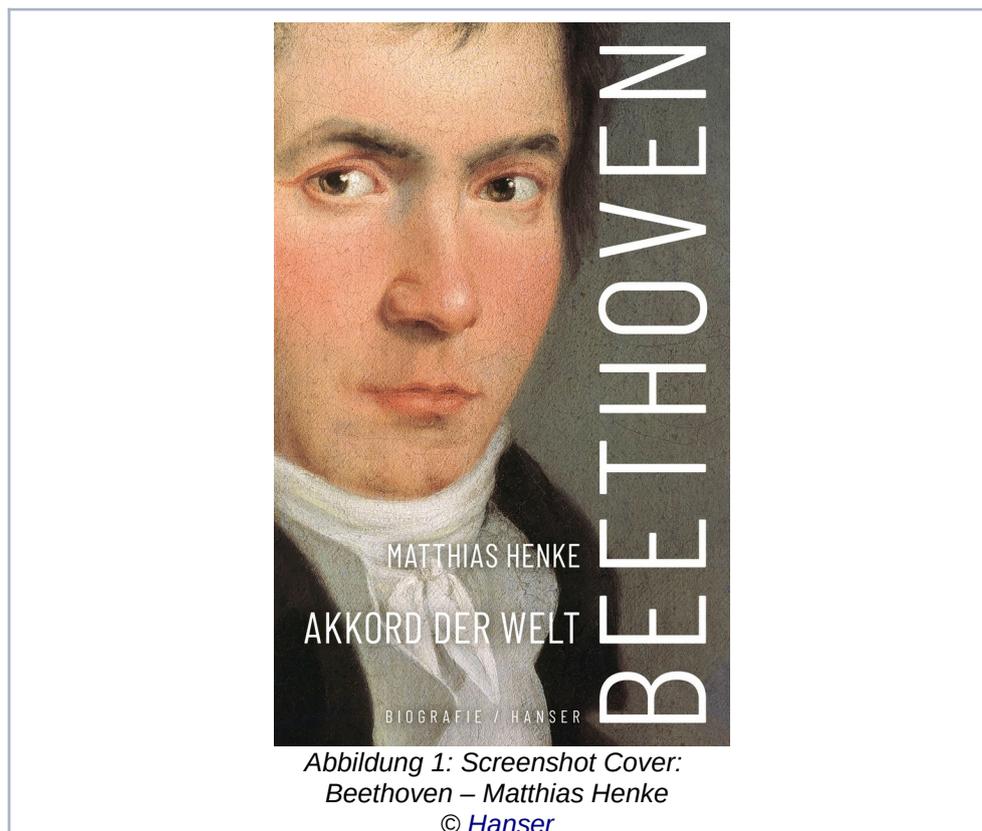
Rezension:
Beethoven. Akkord der Welt
von Matthias Henke

Raffaela Rogy

In der neuen Biografie Beethoven. Akkord der Welt zeichnet Matthias Henke ein Bild des berühmten Komponisten, das ohne Idealisierungen auskommt und Ludwig van Beethovens musikalisches Vermächtnis aufarbeitet.

In the new biography Beethoven. Akkord der Welt Matthias Henke draws a realistic picture of Ludwig van Beethoven and explains the work of the famous composer.

Verlag: Carl Hanser
Erscheinungsort: München
Erscheinungsjahr: 2020
ISBN: 978-3-446-26578-3



Das Musikjahr 2020 steht ganz im Zeichen von Ludwig van Beethoven. Der gebürtige Bonner Beethoven, der heuer 250 Jahre alt geworden wäre, gilt als einer der bekanntesten und meist gespieltesten Komponisten aller Zeiten. Mit seiner revolutionären Stilistik hat Beethoven ein musikalisches Erbe geschaffen, welches fortwährend sein Publikum findet und bewegt. Was macht Beethovens Werk so zeitlos? Anlässlich des Beethoven-Jubiläums haben sich im Rahmen einer Konzertreihe für das Tripelkonzert op. 56 die Musikgrößen Anne-

Sophie Mutter, Yo-Yo Ma und Daniel Barenboim zusammengefunden. Im gemeinsamen Gespräch mit dem Cellisten Ma und dem Pianisten Barenboim sagte die Violinvirtuosin Mutter: „Beethoven hat wirklich erkannt, worum es im Leben geht: um das friedvolle Miteinander von uns Menschen, darum, dass wir füreinander da sind

Diese Idee, dass wir im Kern wie Brüder oder Schwestern miteinander leben sollen, ist für mich letztlich die Essenz seines Wirkens, die ihn zu einem Botschafter von der Vergangenheit in eine bessere Zukunft hinein werden lässt.“ Begleitet wurde das Trio vom West-Eastern Divan Orchestra, das vor zwanzig Jahren u. a. von Barenboim selbst mitbegründet wurde und sich zu gleichen Teilen aus israelischen und arabischen Musikerinnen und Musikern zusammensetzt. An dieser zeitgenössischen Interpretation lässt sich der völkerverständliche Geist von Beethovens Werk und dessen immer noch aktuelle Notwendigkeit deutlich vernehmen.

Doch was steckt hinter der Musik Ludwig van Beethovens? In der neuesten Biografie *Beethoven. Akkord der Welt* blickt der Musikwissenschaftler Matthias Henke auf die Person Beethoven und versucht diese von dem idealisierten Bild eines Heroen zu lösen. Selbstverständlich war Beethoven ein genialer Komponist, der bereits in frühen Jahren gefeiert wurde. In seinen Erstlingswerken befreite er bspw. das Violoncello aus der Rolle als bloßes Beiwerk und verhalf diesem Instrument zur Emanzipation. Schicksalsschläge wie der frühe Verlust der Mutter, der den Vater in die Verzweiflung trieb und den 20 Jahre jungen Ludwig zum Oberhaupt der Familie machte, prägten zunehmend die weiteren Kompositionsjahre. Die musikalische Reise führte Ludwig van Beethoven von Bonn nach Berlin und letztlich nach Wien. Bei der Begegnung mit Mozart wollte der Funke nicht überspringen – in Joseph Haydn fand Beethoven schließlich einen Mentor. Beethoven war Zeitzeuge der Französischen Revolution und der folgenden Koalitionskriege. Wie dies Beethovens kreatives

Schaffen beeinflusste arbeitet Henke u. a. an der Zusammenarbeit mit Goethe für *Egmont* oder der Oper *Fidelio* anschaulich heraus.

Am- Beispiel von *Fidelio* kommt Henke zu dem Schluss, dass es Beethoven „nicht um einen Umsturz oder gar die Eliminierung einer Schicht [ging], sondern – weitab vom politischen Tagesgeschehen – um den humanen Gebrauch politischer Macht und die Idee der Freiheit.“ Beethoven selbst pflegte ein ambivalentes Verhältnis zum Adel: Listenreich gewann Beethoven die Adelsherren als Geldgeber und verwehrt sich im Gegenzug aber jeglicher Verpflichtung gegenüber dem höheren Gesellschaftsstand. Dies äußerte sich bei Beethoven u. a. durch seine Streitsucht und mangelnde Körperhygiene; ein Umstand, der ihn bzw. seine Musik vor einem Missbrauch durch ein noch folgendes Machtregime schützen sollte. Die Reizbarkeit Beethovens war eine Folge seiner frühen Ertaubung. Nicht allein die Taubheit hüllte Beethoven in Einsamkeit; eine missglückte Familienpolitik tat ihr übriges. Die Harmonie der Welt ergründete Ludwig van Beethoven letztlich durch seine Kompositionen, die für die Nachwelt erhalten blieben. Werke wie die *Mondscheinsonate* (Klaversonate Nr. 14), *Für Elise* oder die ersten Takte der 5. Sinfonie haben sich in unser Gedankengut eingeschrieben und beeinflussten in weitere Folge die Film-, Videospiele- sowie die Werbelandschaft, wie Henke in den letzten Kapiteln von *Beethoven. Akkord der Welt* anekdotenhaft zu vermitteln weiß.

Die Biografie *Beethoven. Akkord der Welt* ist akademisch anspruchsvoll und präzise geschrieben, einzig gelegentliche inhaltliche Wiederholungen sind kritisch anzumerken. Matthias Henke gelingt es, eine Balance zwischen musiktheoretischen Erläuterungen, der Person Ludwig van Beethoven und dem zeitgeschichtlichen Kontext herzustellen. Die umfangreiche Recherchearbeit Henkes lässt eine Vielzahl an Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu Wort kommen und fördert Seite um Seite die menschlichen Risse des einsamen Revolutionärs

Beethoven zu Tage. Besonders lesenswert sind Matthias Henkes Exkurse über technische Neuerungen wie die des Metronoms und die Kulturgeschichte des Hörens. Es ist das Hören, also jener Sinn, der Beethoven so früh verließ, der uns letztendlich am nächsten zu diesem Komponisten führt.